

## Kreis-



## Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonntag den 18. October 1851.

Stück 6.

**Die Erndte von 1851.**

Ob schon sich der heutige Erndteertrag noch nicht einmal oberflächlich, geschweige annähernd bestimmen läßt, so werden doch bereits hin und wieder Klagen über eine bevorstehende Theuerung laut, welche geeignet sind, die Erinnerung an bereits durchlebte Widerwärtigkeiten und Entbehrungen früherer schlechter Erndtejahre wach zu rufen, und daher den Kleinmüthigen oder mit dem wahren Stande der Sache Unersfahrenen mit schwerer Sorge erfüllen.

Jemehr eine solche Stimmung sich verbreitet, desto mehr wird sie von Speculanten dazu benutzt, die Getreidepreise auf eine sowohl rückfichtlich der Jahreszeit als des wirklichen Erndteertrages unnatürliche Höhe zu schrauben und desto angelegentlicher sollte Jeder, dem eine richtige Einsicht in die Sache beivohnt, sich bemühen, zur Aufklärung über den völligen Ungrund der ausgesprochenen Befürchtungen beizutragen.

Unlängbar ist in der That nur so viel, daß die ganz ungewöhnliche Mäße nachtheilig auf die Beschaffenheit der Kartoffel gewirkt hat; allein selbst dieser Umstand hat nicht einmal eine allgemeine, sondern nur eine theilweise Mäßerndte in dieser Fruchtgattung veranlaßt. Die sonstige Erndte ist aber vielfachen und auf sicherem Wege eingehenden Nachrichten zu Folge durchaus nicht unergiebig ausgefallen; ja in manchen Gegenden, z. B. am Niederrhein, wird dieselbe sogar als eine gesegnete bezeichnet.

Besorglich ist vielen nur die Thatsache, daß den Märkten zeither eine den Konsumtionsbedarf irgend entsprechende Zufuhr gemangelt hat. Diese Erscheinung erklärt sich jedoch vornehmlich daraus, daß die durch übles Wetter ungemein verzögerten Feldarbeiten viele Producenten bisher noch gänzlich vom Erndteausbruch abgehalten haben.

Hierneben mögen auch Einige ihre Vorräthe absichtlich zurückhalten, um die Preise noch mehr zu steigern. Allein diese Mänder werden sicherlich erfolglos bleiben. Denn die Erndte des Jahres 1851 ist, um es zu wiederholen, durchschnittlich eine so ergiebige, daß dadurch nachhaltig nur ein mittlerer Stand der Preise bedingt wird. Jedem Erfahrenen muß dies besonders dann einleuchten, wenn er außerdem erwägt, daß noch bedeutende Vorräthe aus den letzten Jahren auf den Böden lagern, vornehmlich aber, daß England, wohin sich sonst die Hauptausfuhr aus den meisten deutschen Staaten richtet, in diesem Jahre mit einer so ungewöhnlich reichen Erndte gesegnet worden ist, daß das eigene Konsumo dadurch mehr als gedeckt erscheint und daher wahrscheinlich noch ein nicht unbedeutender Ueberschuß zur Verführung nach dem Festlande verbleiben wird.

Nach diesem Allen mag sich Jeder selbst von der völligen Grundlosigkeit jeder Befürchtung überzeugen, daß die Erndte-

verhältnisse irgendwie auf den gewohnten friedlichen Lauf der Zeiten störend wirken und den heiteren Genuß des Lebens im Mindesten unterbrechen dürften. **D.**

Am 11. October wurde die Ausstellung in London — ohne Ceremonie — geschlossen. Das Gebäude wurde, weil es zum letzten Mal ist, um 9 Uhr anstatt um 12 Uhr geöffnet. Gegen Mittag waren etwa 11,000 Personen darin, die Zahl ist aber Nachmittags bedeutend gestiegen. Was sich von Fashion in London befindet, ist nach Hyde-Park geströmt, da ein wunderschöner Tag die letzten Momente der Weltwundermesse doppelt anziehend macht. Herr Sommer und andere Musiker füllen den Transept mit Abschiedsklänge und in der Krystallfontäne spiegelt sich die Sonne zum Lebewohl mit einer Glorie, welche man ihr in der Weltstadt nicht zu oft nachrühmen kann. Die Zahl der Besucher betrug gestern 46,913, die Einnahme 4914 Pf. St. Der Restaurant der Ausstellung, Herr Younghusband, scheint keine schlechten Geschäfte gemacht zu haben. Er selbst gab gestern bei einem Diner an, daß er in einer Woche 300,000 Duzend Flaschen Sodawasser verkauft. Zum Lohn dafür, daß er so viel Geld verdiente, gaben ihm gestern 300 seiner Gäste, Herren und Damen, ein Banket und machten ihm zur Anerkennung obiger Verdienste einige recht kostspielige Geschenke: eine Terrine aus Silber, 384 Unzen schwer, einen goldenen Weinkrug etc. Die „Secretäre“ (Kellner) des Restaurants bekamen Goldtabatieren. Um die Engländer aber nicht in den Ruf allzu rasender Freigebigkeit zu bringen, müssen wir bemerken, daß die Schenkenden die Lieferanten des Restaurants waren. Wahrscheinlich haben auch sie gute Geschäfte gemacht.

Bei einer in Moabit am 1. October stattgefundenen Beerdigung verlangten die Verwandten des im Sarg Liegenden, wahrscheinlich veranlaßt durch den eigenthümlichen Anblick, den die Leiche gewährt hatte, noch einmal die Deffnung des Sarges, und da auch jetzt noch kein Todtenfleck oder ein anderes bestimmtes Anzeichen des erfolgten Ablebens sich zeigte, von einer ihnen nicht weichenden Ahnung getrieben, daß dem Todten Siegellack auf die Brust getropft werde. Man folgte diesem Verlangen in allen Stücken und der Todte wachte auf. Wie äußerst vortheilhaft ist also die schon in den meisten Pfarochien Berlins vorhandene Einrichtung der Leichenhäuser.

Wenn es ein richtiger Schluß ist, daß mit Abnahme der Aerzte sich auch die Krankheiten vermindern, so scheint die Zeit gefund werden zu wollen. Die Zahl der Medicin Studirenden vermindert sich auf den preussischen Universitäten bedeutend. In Berlin ist die Zahl der Promotionen gegen

früher auf die Hälfte herabgesunken. Bemerkenswerth ist es auch, daß sich im letzten Jahre um den von der medicinischen Facultät ausgeschriebenen Preis Niemand beworben hat. — Auch die Zahl der Theologie Studirenden hat sehr abgenommen. (N. P. 3.)

### Die goldberger'schen Gesundheitsketten.

Vun Rheumatismus stark befallen  
Säß ich und kunt nicht vun der Stell';  
Die Zeit mit ihren langen Krallen  
Maß zum Verdruß ich nach der Ell'.

Schun viele lange Winternächte  
Hatt' sitzend ich su zugebracht;  
D' helst ihr unsichtbaren Mächte!  
Su hatt' ich uft im Still'n gedacht.

Lezt dacht ich gar, es kām' mei Ende,  
Vun Podagra ganz schwach und matt,  
Da ful mir plötzlich in die Hände  
A Stück vum leipz'ger Zeitungsblatt.

Klink meine Dgen überfliegen  
Die hintern Seiten kreiz und quer.  
Ich dacht mich su in Schlaf zu wiegen,  
Was och sehr bald geschehen wär'.

Doch hinten uf der lezten Seiten,  
Was bot sich meinen Dgen dar:  
Den Rheumatismus abzuleiten  
Ein Mittelchen gar wunderbar.

Hä, dacht' ich, wer dach so eens hätte!  
Das Herending su nett und fein  
Kann dach mit seiner Wunderkette  
Wuhl gar vum Zipperlein befrein.

Na, dacht ich, was is anzufangen?  
Zu gehen haste keene Kraft.  
Und, dacht ich, an den Hals zu hangen  
Wer weesß, ub das dir Lindrung schafft.

Das Leiden war ja an den Füßen,  
Ich stuppte nu recht zart und glatt  
Mir zwischen den Verband und Rissen  
Das ganze leipz'ger Zeitungsblatt.

Ich that es nur aus Jur und Fokus,  
Duch hört — bei Seite aller Spas —  
Und wißt, durch diesen Fokus Fokus  
Ich schnell vum Zipperlein genasß.

Demm hört nur, nach zur selben Stunde  
Spazirte ich zum Nummelball  
Und tanzte funfzig mal de Runde  
Bei Trummel- und Trumpetenschall.

Drum rath ich Sich, ungleibge Terken,  
Daß sulche Ketten Ihr Sich schafft.  
Wie muß die Kette selber werken,  
Hat die Unnunse sulche Kraft!

Die von dem Herrn Landtags-Marschall Grafen Zech-Burkersroda bei Schließung des sächsischen Landtages gehaltene Rede lautet wie folgt:

Meine Herren!

Wenige Augenblicke noch, und der Herr Landtags-Commissarius wird in unserer Mitte erscheinen, um unsere Verhandlungen für geschlossen zu erklären. Als wir dieselben begannen, sprach ich Ihnen Allen, meine Herren, die Bitte

aus, mich in dem Amte, das mir ohne mein Verdienst geworden, mit Ihrem Wohlwollen und Vertrauen zu unterstützen. Ueber mein Erwarten hinaus habe ich dieser Unterstützung von allen Seiten dieser hohen Versammlung her mich zu erfreuen gehabt. Empfangen Sie dafür, meine Herren, meinen tiefempfundenen, unauslöschlichen Dank. In die schönste Erfüllung ist auch der am Tage der Eröffnung von mir ausgesprochene Wunsch gegangen, daß es uns gelingen möge, in unserer Versammlung den Geist der Treue gegen Seine Majestät, unsern König und Herrn, der Liebe zur heimatlichen Provinz und der gegenseitigen Einigkeit und Achtung zu erhalten, der unsern Provinzial-Landtage bisher eigen war. Nur mit Hilfe dieses alten, guten, treuen und bewährten Geistes wurde es uns möglich, in der uns gesetzten vierwöchentlichen Frist die Arbeiten, zu deren Erledigung wir berufen waren, zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Wir haben in dieser Zeit das Fortbestehen unserer ständischen Institute gesichert, welche seit 6 Jahren unserer Einwirkung entbehrt hatten. Wir haben über die von der Staatsregierung uns vorgelegten andern Verathungsgegenstände nach bestem Wissen und Gewissen unser wohlervogenes Gutachten abgegeben, darunter das wichtige Gutachten über die Abänderungen der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März v. J. In diesen bedeutungsvollen Fragen haben wir die meisten unserer Beschlüsse mit großer Stimmenmehrheit, ja viele derselben mit Einhelligkeit gefaßt. Dadurch haben wir bewiesen, daß die Mitglieder einer ständischen Versammlung, indem sie ihre und die Rechte des Standes vertreten, der sie entsandt hat, doch einig sein können in den wichtigen Fragen des Gemeinwohls. Hoffen wir nun, meine Herren, daß das Material, welches wir der Regierung hingeben, mit dazu dienen werde, Institutionen für uns herbeizuführen, welche, an die bestehenden Verhältnisse sich anschließend, lebensfähig sind und dem wahren Wohle aller Klassen der Bevölkerung, ohne Unterschied des Standes, entsprechen. Ja, meine Herren, lassen Sie diese Hoffnung mit zurück uns nehmen in unsere heimatlichen Kreise, lassen Sie es uns dort Jeder an seinem Theile als unsere erste Pflicht erkennen, den Geist der Treue gegen unsern König und Herrn, das Vertrauen zu seiner Regierung, den Sinn für Recht und Ordnung zu stärken und zu befestigen. Ob wir die Geschicke unseres Vaterlandes auf friedlichem Wege sich entwickeln sehen, oder ob neue Stürme über uns kommen werden, wir wissen es nicht, es steht allein in Gottes Hand. Was wir aber können und was wir sollen, meine Herren, das ist: die Lehren nicht vergessen, welche die letzten Jahre uns gegeben haben, feststehen, wenn wieder einmal der Boden unter unsern Füßen schwankt, innig mit denen uns verbinden, welche mit uns treue Unterthanen des Königs sein und Gesetz, Recht, Ordnung und Gerechtigkeit mit uns aufrecht erhalten wollen, und wegen möglicher Meinungsverschiedenheit in andern Fragen uns nicht von ihnen trennen, mit Gottvertrauen, Festigkeit und weise Mäßigung verbinden und vor Allem der Pflichten eingedenk bleiben, welche wir gegen unsern König und Herrn und gegen unser Vaterland zu erfüllen haben. Dazu helfe uns Gott der Herr!

(Pr. 3.)

Merseburg, den 16. October 1851.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde auch in unserer Stadt festlich begangen. Den Abend vorher verkündete Kanonendonner vom Bürgergarten aus den Festtag. Früh des 15. Reveille von den Herren Bürgerschützen durch

die ganze Stadt. Um 9 Uhr ein feierlicher Militairgottesdienst in hiesiger Domkirche und dann Parade. Nach Beendigung derselben fand ein Actus in hiesigem Domgymnasio statt, der sehr zahlreich besucht war. Um 1 Uhr begann ein Diner im Schloßgartensalon von circa 200 Personen aus allen Ständen, bei welchem der Herr Regierungs-Präsident v. Wedell, nach einer kräftigen Rede zu den Versammelten, den Toast auf Se. Majestät ausbrachte, in den alle Anwesende unter beständigem Kanonendonner begeistert einstimmten. Der Herr Regierungsrath Karo gedachte auch diesmal dabei der Armen und veranlaßte eine Collecte, welche circa 25 Thlr. einbrachte. Abends Ball in der Casinogesellschaft, außer noch andern Festlichkeiten.

Soeben von unserer Nachbarstadt Halle zurückgekehrt, wo wir einer Kunstvorstellung der Seil- und Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn W. Kolter beiwohnten, können wir nicht umhin, dieser Gesellschaft, dessen Chef schon seit langen Jahren einen nicht unbedeutenden europäischen Ruf erlangt, die gerechteste Anerkennung zu Theil werden zu lassen, indem uns diese Vorstellung so sehr überrascht hat, daß wir nicht unterlassen können, auf die Leistungen dieser ausgezeichneten Künstler-Gesellschaft rühmlichst hinzuweisen, da sie in wenig Tagen auch uns mit ihren Darstellungen zu erfreuen gedenkt.

Die Gesellschaft selbst besteht aus den Töchtern des Herrn Kolter, dessen sehr befähigten Schwiegersöhnen und mehreren anderen Mitgliedern, und konnte irgend etwas beitragen, den so seltenen Kunstgenuß zu erhöhen, so ist es die wahrhaft prachtvolle Garderobe, über die das Personal verfügen kann; und es wäre zu wünschen, daß auch hier diese Gesellschaft mit einem solchen zahlreichen Zuspruch wie in Halle aufgenommen würde.

#### Mehrere Kunstfreunde.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Pastor Sasse; Nachm. Herr Diac. Simon.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.

Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Wegen Wahl der Stadtverordneten beginnt der Vormittagsgottesdienst um 8, die Beichte  $\frac{1}{2}$  Uhr.

Neumarktkirche: Herr Pastor Friebe.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Braune.

Den 21. d. M., früh 7 Uhr, findet in der Domkirche römisch-katholischer Gottesdienst Statt.

### Bekanntmachungen.

**Wahl der Stadtverordneten.** Nach den Bestimmungen des städtischen Statuts sollen die zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen in diesem Jahre

Sonntag am 19. October,  
von dem ersten Wahlbezirk, dem ersten Stadtviertel, früh 9 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
= = = = = zweiten = = = = = 10 $\frac{1}{2}$  =  
= = = = dritten = = = = = 11 $\frac{1}{2}$  =

Montag am 20. October,  
von dem vierten Wahlbezirk, dem vierten Stadtviertel, früh 9 Uhr,  
= = = = = fünften = = = = = der Altenburg, = 10 =  
= = = = sechsten = = = = = dem Neumarkt und Dom, = 11 =  
in dem großen Rathhaus-Saale vollzogen werden.

Es scheiden in diesem Jahre aus von den Stadtverordneten:

Herr Kaufmann Klingebell sen.,  
= Fleischermeister Peischel,  
= Fuhrherr Eichhof,  
= Schmiedemeister Ekke,  
= Tischlermeister Forke,  
= Kantor und Deconom Becker,

und von den Stellvertretern:

Herr Kaufmann Friedrich,  
= Deconom Wiemann,  
= Deconom Findeis,  
= Kaufmann Scharre.

Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar.

Jeder der sechs Wahlbezirke erwählt einen Stadtverordneten und einen Stellvertreter.

Das namentliche Verzeichniß der hierzu Wählbaren wird vor dem Wahltermine in die Häuser vertheilt werden und liegt auch nebst der Bürgerrolle und der Liste aller wahlberechtigten Bürger von heute ab in unserm Secretariate öffentlich aus. Etwasige Einwendungen dagegen müssen binnen 14 Tagen bei uns eingereicht werden. Spätere Erinnerungen müssen für dieses Jahr unberücksichtigt bleiben.

Wir geben der Hoffnung Raum, daß dem wichtigen Wahlgeschäft die regste Theilnahme werde zugewendet werden. Möge hierzu auch beitragen der feierliche Gottesdienst, welcher in allen hiesigen Kirchen vor der Wahlhandlung mit besonderer Beziehung auf das Wahlgeschäft Statt findet.

Merseburg, den 6. September 1851.

Der Magistrat.

#### Nothwendige Substation.

Königliche Kreisgerichts-Commission Lützen, Ersten Bezirks.

Die dem Franz Schmidt in Detsch gehörigen Grundstücke:

- 1) das zu Detsch gelegene, Nr. 21. des Hypothekenbuchs von Detsch eingetragene Haus nebst Zubehör und einer pertinentialiter dazu gehörigen Hufe Feldes, welche nach stattgehabter Separation in einem Feldplan von 13 Morgen 51 Ruthen und einem Feldplan von 10 Morgen 95 Ruthen besteht, zusammen abgeschätzt auf 2419 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf.;
- 2) eine in Detscher Flur gelegene Wiese von 165 Ruthen, sonst Nr. 340. des Flurbuchs, abgeschätzt auf 155 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf.,

sollen auf

den 18. Februar 1852, früh 10 Uhr, in dem Backerschen Gasthose zu Detsch nach Befinden in einzelnen Theilen oder im Ganzen öffentlich verkauft werden.

Unbekannte Realberechtigte werden bei Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

#### Schaf-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Tragarth** bei Merseburg sollen Sonntag den 26. October, Vormittags um 8 Uhr, eine Partie März-Schafe gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Auction.** Es sollen den 25. October d. J., von früh 9 Uhr an, auf dem Rathhause: Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, goldene Ringe, 1 Crucifix und Bilder versteigert werden.

Merseburg, 1851.

Magel, Auct.

Durch den Wegzug des Secretair Seidel von hier nach Erfurt ist in meinem Hause, Hofmarkt, 2 Treppen hoch, eine möblirte Stube nebst Schlaffkabinet zu vermieten und entweder sogleich oder am 1. November c. zu beziehen.

**Dürbeck.**

Die untere Etage in meinem Hause in der Vorstadt Neumarkt ist vom 1. Januar 1852 an zu vermieten.

**Hoff.**

**Logisvermietung.** In dem früher Dorischen Hause auf hies. Neumarkt ist noch ein Logis, bestehend in Stube, Kammern, Küche, Holz- und Torfgelass, zu vermieten. Näheres darüber bei

**L. Zimmermann, Neumarkt 862.**

#### Logis-Veränderung.

Daß ich von jetzt an nicht mehr auf dem Dom hinter der Reitbahn, bei Herrn Delitsch, sondern in der Altenburg auf dem Gute des Deconom Herrn Efeldt, dem Ritter Georg gegenüber, wohne, mache ich meinen verehrten Kunden und Freunden hiermit bekannt.

Merseburg, den 16. October 1851.

**Malpricht senior, Tischlermeister.**

**Handlungsanzeige.** Große Neunaugen in Schockfässern à 2½ Thlr. empfiehlt

**Leop. Meißner.**

**Magdeburger Sauer Kohl mit Aepfeln empfiehlt Hermann Klingebell jun.**

### Handlungs-Anzeige.

#### Dietendorfer Talglichte,

die sich durch ihr schönes, helles Brennen auszeichnen und durchaus nicht laufen, empfing und empfiehlt das richtige Pfund (32 Loth) à 5½ Sgr., sowie

#### feinste Stearin-Kerzen,

à Pack 9 Sgr.

**Heinrich Schulze jun.**

#### Bei Zucker

machen mir es neuere vortheilhafte Einkäufe möglich, bei größter Auswahl die allerbilligsten Preise zu stellen, hübschen sehr festen Raffinad verkaufe ich à Pfd. 5 Sgr. 4 Pf., in Broden 5 Sgr., und feinsten, festesten Melis à Pfd. 5 Sgr. und in Broden 4 Sgr. 10 Pf.

**Heinr. Schulze jun.**

Entenplan und Rittergassenecke.

Merseburg, im October 1851.

Bratheringe, sehr groß und schön, empfiehlt

**L. A. Weddy.**

Coak ist wieder zu haben bei

**Ferdinand Scharre, Neumarkt.**

Durch vortheilhafte Einkäufe zur Messe empfehle ich **Portemonnaies, Cigarren: Etuis, Brieftaschen,** sowie alle Schreib- und Zeichen-Materialien in großer Auswahl zum billigsten Preis.

Die Papierhandlung von **Gustav Lots** am Markt.

Die **Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft** wird hiermit ersucht, anzeigen zu wollen, welche Veränderungen der Fahrplan vom 15. d. M. erlitten hat.

Sobald ein neuer Fahrplan zu haben sein wird, wird die Redaction d. Bl. dies zu thun sich erlauben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

## Clavierunterricht

ertheilt in und außer dem Hause Personen jeden Alters, selbst Kindern vom 4. Jahre ab

**F. Carl Fette,** exam. Lehrer, Hälterthor Nr. 669.

## Vorläufige Kunstanzeige.

Dem hochzuverehrenden Publikum und Freunden der Kunst hat Wilhelm Kolter die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß derselbe mit seiner **akrobatischen und gymnastischen, so wie Ballettänzer-Gesellschaft** hier angekommen und im hiesigen Schauspielhause Vorstellungen geben wird. Da derselbe glaubt sagen zu dürfen, daß seine Leistungen, so wie die seiner zahlreichen Gesellschaft, hinlänglich bekannt sind, so verspricht er, nicht etwas Gewöhnliches dem Publikum darzustellen und in jeder Hinsicht den Anforderungen des kunstsinigen-Publikums zu entsprechen. Den Tag der Vorstellung werden Zettel und spätere Anzeigen bekannt machen. Bei günstiger Witterung finden auch im Freien Vorstellungen statt.

**Wilhelm Kolter, Directeur.**

## Schlachtfest.

Montag den 20. in der Bierhalle, früh 9 Uhr Wellfleisch.

**Einladung.** Künftigen Sonntag und Montag, den 19. und 20. d. M., wird in **Neuschau** das diesjährige Kirchfest gefeiert, wozu ganz ergebenst einladet

**Karl Poble.**

#### A b s c h i e d.

Beim Scheiden von meinem theuern Naundorf, wo ich so viele Jahre in Freud und Leid verlebte, rufe ich den lieben Bewohnern dieses Ortes, die mir alle unvergessen bleiben werden, mit meiner Familie noch ein herzlichtes Lebwohl zu. Möge der allgütige Gott Sie Alle mit Ihren Häusern und Familien behüten, Sie mit allem wahren Guten beglücken, Ihnen Allen noch viele Jahre, bei Gesundheit und Wohlergehen, schenken. Mögen Sie mir und meiner Familie ein freundliches Andenken bewahren.

Merseburg, den 17. October 1851.

Verwittw. **Dr. Schilling** nebst Familie.

Herzlicher Dank allen Denen, welche bei dem schnellen Hinscheiden unsers guten Vaters und Großvaters, des Maurers Andreas Fiedler, durch Wort und That uns ihre Theilnahme bezeugten und durch die Begleitung zu seiner Ruhestätte ihn und uns ehrten. Insbesondere innigen Dank dem Herrn Pastor Schellbach für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes.

Merseburg, den 15. October 1851.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Unsere herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Theilnahme am Begräbnistage unseres guten Vaters, des Glasermes-  
ter Hützel. Auch unsern herzlichsten Dank Allen, die während seiner 7jährigen Krankheit uns beige-  
standen und unser herbes Schicksal erleichterten und ihm seine Leiden zu mildern suchten. Sanft ruhe seine Asche.

Glasermes-  
ter **Elsner** in Lützen.

Gürtlermeister **Künzel** in Merseburg.